

offiziers.

überzeugte er
müsse wohl
bliebenen nicht
dann befahl
em Schiffe zu

ner vorne die
eweis, daß die
auf der See
andniß es mit
meine Leute
ber die größte
infs schwankte,
händen konnte
denn auf dem
er laufen, die
ieses Jubelge-
und uns ein
können. Das
eute auf dem
schaften. — Wie
rd zu nehmen,
amelte, gelang
und so an den
f das Verdeck,
um mich her
patten sich mit
ich mich plöz-
Der Regier am
ebusch auf dem
nger spanischer
n paar nagel-
irgend ein an-
auf diese außer-
ndere Hüte —
weichung, daß
Umschlagetuch
nach hinten.
weiter. Wenn
onders erhaben
gehörende An-
eilt. Es war
man sich nur

ch her, umgab
von denen ich
sprache heraus-
Steuermänner,
en schien, und
m meisten Un-
teuermann, in
r hatte wahr-
Steuermann,
inem Anderen
tigen, ein Se-
e, damit das
durchgedrängt
ulichkeit:
mich, Sie zu
amen, und da
die Erklärung
Befehle. Ein
and. Andere
waren die Se-
ell als bisher
ie verwundert
us, flatschten
nder.
y nun auch zu
eines Schiffes
waren? Mein
ch nicht, mir
Geschichte zu
ng folgt.

Allgemeiner

und amtliches Kreisblatt
Bielefeld, Halle



Erscheint wöchentlich dreimal und wird
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Abends ausgegeben.
Redigirt unter Verantwortlichkeit von W. Bertelsmann.
Druck und Verlag von Gebr. Bertelsmann in Bielefeld.

Nr. 24.

Freitag, den 24. Februar

1865.

Königliche landw. Akademie Proskau in Schlesien.

Verzeichniß

der Vorlesungen, praktischen Uebungen und Erläuterungen
im Sommer-Semester 1865.

Beginn am 24. April.

- I. Philosophische Propädeutik, Psychologie Professor Dr. Heinzel.
- II. Landwirtschaftsrecht Regierungssassessor Beutner.
- III. Landwirtschaftliche Disciplinen:
 - A. Aus dem Gebiete der allgemeinen Wirthschafts- und Betriebslehre.
 1. Landwirtschaftliche Betriebslehre Professor Funke.
 2. Güter-Abschätzungslehre Director Settegast.
 3. Praktische Uebungen im Bonitiren und Abschätzen von Landgütern Derselbe.
 4. Geschichte u. Literatur der Landwirtschaft Professor Funke.
 5. Praktische landwirthschaftliche Demonstrationen im Betriebe der Gutsverwaltung Administrator Leisewitz.
 6. Demonstrationen auf dem Versuchsfelde Professor Funke.
 - B. Aus dem Gebiete der Productionslehre.
 7. Spezieller Pflanzenbau Director Settegast.
 8. Handelsgewächsbau Administrator Leisewitz.
 9. Trockenlegung der Grundstücke u. Drainage Baumeister Engel.
 10. Obstbaumzucht mit Demonstrationen Garten-Insp. Hannemann.
 11. Thierzuchtungskunde Director Settegast.
 12. Schafzucht und Wollkunde Derselbe.
 13. Seidenbau mit Demonstrationen Garten-Insp. Hannemann.
 14. Bienenzucht mit Demonstrationen Rentant Schneider.
- IV. Forstwirtschaftliche Disciplin:
 1. Waldbau und Forstschutz Oberförster Wagner.
 2. Forstwirthsch. Demonst. u. Excursionen Derselbe.
- V. Naturwissenschaftliche Disciplinen:
 1. Organische und Agrikultur-Chemie Professor Dr. Krock.
 2. Analytische Chemie und Uebungen in chemischen Arbeiten im Laboratorium Derselbe.
 3. Gestaltlehre der Pflanzen u. Systemkunde Professor Dr. Heinzel.
 4. Krankheiten der Pflanzen Derselbe.
 5. Praktische Uebungen in anatomisch-physiologischen Untersuchungen der Pflanzen Derselbe.
 6. Demonstrationen an lebenden Pflanzen und botanische Excursionen Derselbe.
 7. Landwirtschaftliche Zoologie, I. Theil Dr. R. Hartmann.
 8. Lehre von der Zeugung und Entwicklung Derselbe.
 9. Allgemeine Geognosie und Bodenkunde Derselbe.
 10. Anatomisch-mikroskopische Demonstrationen; zool. u. geognostische Excursionen Derselbe.
- VI. Dekonomisch-technologische Disciplin:
 - Landwirthschaftliche Technologie Professor Dr. Krock.
- VII. Thierheilkunde:
 1. Gesundheitspflege der landwirthschaftlichen Hausthiere
 2. Pathologie und Therapie
 3. Veterinär-clinische Demonstrationen
- VIII. Baukunst:
 - Landwirthschaftliche Baukunde Baumeister Engel.
- IX. Mathematische Disciplin:
 - Praktische Geometrie und Uebungen im Feldmessen und Nivelliciren Derselbe.
 - Reiche Sammlungen und mannigfaltige wissenschaftliche und praktische Hilfsmittel, zu welchen das chemische Laboratorium, das phisiologische Laboratorium, das Versuchsfeld und die umfassende Gutsverwaltung gehören, unterstützen den Unterricht. Junge Männer, welche die Absicht haben, sich besonders mit dem Schäfereweisen vertraut zu machen, um später die Leitung von Schäferereien als Geschäft zu betreiben, erhalten Gelegenheit, sich für den erwählten Beruf gründlich auszubilden. Ebenso ist für die praktische Erlernung der Spiritus und bairischen Bier-Fabrikation in besonderen Cursen Vorsee getroffen.

Anzeiger

für die drei Kreise
und Biedenbrück.

Abonnementpreis vierteljährlich
mit Bringerlohn oder bei der Post 12 Sgr.,
in der Expedition 10 Sgr.
Inserate 9 Pfg. für die Vergis-Zelle.

Der Lehrkursus ist zweijährig. Das Studien-Honorar, welches im Falle der Bedürftigkeit des Akademikers ganz oder zur Hälfte erlassen werden kann, beträgt für zwei Jahre 100 Thaler.

Nähere Nachrichten über die Akademie, deren Einrichtungen und Lehr-Hilfsmittel enthält die bei Wiegandt und Hempel in Berlin neu erschienene und durch alle Buchhandlungen zu beziehende Schrift: „Die Königliche landwirthschaftliche Akademie Proskau“; auch ist der unterzeichnete Director gern bereit, auf Anfragen weitere Auskunft zu ertheilen.

Proskau, im Februar 1865.

Der Direktor, Königliche Landes-Oekonomie-Rath.

Settegast.

Bekanntmachung.

Die Fabrikbesitzer Gassel, Reckmann & Comp. hieselbst beabsichtigen, das auf ihrem Grundstücke am Bahnhofsweg befindliche Theer-Condensations-Haus durch einen Anbau zu vergrößern und haben zu diesem Behufe die erneuerte Publikation ihres Unternehmens beantragt.

Wer sich nun durch die erwähnte Anlage in seinem Rechte beeinträchtigt glaubt, hat seine Einwendungen dagegen binnen 14 Tagen bei uns geltend zu machen, widrigenfalls nach §. 4 des Gesetzes vom 1. Juli 1861 der Consens zu der Anlage ertheilt wird und spätere Einwendungen unberücksichtigt bleiben müssen.

Die Zeichnungen und Beschreibungen der gedachten Anlage, so wie die Situation der Baustelle, liegen zur Ansicht im Polizei-Bureau bereit.

Bielefeld, den 13. Februar 1865.

Die Ortspolizei-Behörde.
gez. Huber.

Nachdem heute Morgen die Wittwe Diekmann am Pollenst. in Nr. 73 der Bauerschaft Schötmar, mit Tode abgegangen ist, so werden alle Gläubiger und die Intestatcredoren hierdurch zur Anmeldung ihrer bezüglichen Rechte unter Androhung des gesetzlichen Rechtsnachtheils auf Mittwoch den 8. März, Morgens 9 Uhr an hiesige Amtsstube vorgeladen.

Schötmar, den 18. Februar 1865.

Fürstlich Lippsches Amt.
O. Petrie.

Gute Tischler finden dauernd lohnende Beschäftigung in der Pianofortefabrik von Th. Mann in Bielefeld.

Jacob Hilgers, Gummiwaarenfabrikant

in Lennep (Rheinpreußen),

empfiehlt **Wäsche-Bringmaschinen** von 6 Thlr. an unter Garantie. An solide Firmen werden dieselben ohne Nachnahme versandt, und nicht convenirenden Falls binnen 8 Tagen franco retour genommen. Uebernehmer von Niederlagen, welche sich gleichzeitig dem Verleihen der Maschinen gegen Honorar unterziehen wollen, werden für alle Städte Deutschlands gesucht. Offerten franco erbeten.

Oberförsterei Hausberge, Unterforst Ravensberg, Wirthschaftsjahr 1865.

Bekanntmachung.

Der öffentliche Verkauf folgender

Hölzer:
50 Stück Buchen Nugholz mit 373 Kbf., 113 Stück Kiefern Bauhölzer, 100 Kiefer Buchen Reiser, 47 Schock Kiefern Bohnenstangen, 150 Kiefer Nadelholz Reiser

aus dem Forstdistricte Ravensberg findet am Freitag den 3. März d. J. Vormittags 10 Uhr Statt.

Kaufslustige wollen sich zu dieser Zeit am Versammlungsort im Schlage bei dem Kiefern Bauholz einfänden.

Minden, den 23. Februar 1865.

Der Königliche Oberförster.

v. Düker.

600 bis 700 Thlr. gegen gute Sicherheit zu verleihen. Von wem? ist bei Commissionair **Brinckmann** in Gütersloh zu erfragen.

Verkauf.

Am 3. März c. Nachmittags 3 Uhr beabsichtigt der Herr Maurermeister Wismann in Bielefeld sein hier belegenes Ackergrundstück „Auf'm Benen“, groß 136 Ruthen, öffentlich an Ort und Stelle zu verkaufen und ladet Kaufslustige hierzu ein.

Kataster-Auszug und Bedingungen können bei mir vorher eingesehen, auch Gebote zur Uebermittlung an Verkäufer abgegeben werden. Gleichwohl bin ich auch autorisirt, die Vermittelung des Verkaufs resp. des Vermiethens des Wohnhauses des Herrn Wismann auf des Berliner-Strasse hier zu übernehmen.

Gütersloh, den 20. Februar 1865.

Brinckmann.
Commissionair.

Unterzeichneter empfiehlt sich zum Anfertigen aller Arten von Schrifftzügen, namentlich Reclamationen, Witzschriften u. dergl. und übernimmt die Vermittelung von Kaufs- und Verkaufs-Geschäften, sowie des An- und Verleihs von Capitalien.

Güterlosh, im Februar 1865.

S. Brindmann.
Commissionair

Wechselcours.

Amsterdam 250 fl. kurz	5	144 3/4
do. 2 Monat	5	143 3/4
Hamburg 300 Mt. kurz	6	153 1/2
do. 2 Monat	6	152 1/2
London 1 Pfd. 3 Monat	5	6.22 1/2
Paris 300 Fr. 2 Monat	4 1/2	80 3/4
Wien 100 fl. 8 Tage	5	89 3/4
do. 2 Monat	5	89 1/2
Augsburg 100 fl. 2 Monat	5	56 26
Frankfurt 100 fl. 2 Monat	4 1/2	56 28
Leipzig 100 Thlr. 8 Tage	5 1/2	99 3/4
do. 3 Monat	5 1/2	99 1/2
Petersburg 100 R. 3 M.	6	88 3/4
do. 3 M.	6	87 1/2
Warschau 90 R. 8 Tage	5	79 1/2
Bremen 100 Thlr. 8 Tage	5	110 3/4

Geldcours. Ausl. Pistolen 5,15.	
Napoleonid. 5,11,6 Holl. 10 Gulb. 5,16.	
Liv. Sterl. 6,22,6 Fünff. 1,10,3. Fran.	
Kronth. 1,16,9. Prabh. Kronth. 1,16. Gold-	
ronen 9,7. Dollars 1,11,6.	

Getreide-Berichte.

Edln. 22. Februar. Weizen 4,8. Roggen 4. Gerste 4,15. Hafer 3,29. v. 200 Pfd. Mühl 13,12. Raff. 13,27.
Verlin. 22. Februar. Weizen 44—57. Roggen 35. Gerste 27—33. Hafer 21—24. Mühl 12.
Vielefeld. 22. Februar. Weizen 2,5. Roggen 1,17,6. Gerste 1,14. Hafer 28. Bohnen 2. Kartoffeln 26. Buchweizen 1,22. Heu 1. Stroh 25. Mühl 13,15. Raff. 14.

Witterungsberichte.

Den 21. Februar.	Barom.	Therm.	Wind und
Par. Em.	Meum.	Himmelsanricht.	
Paris 342	0	NW. schön	
Brüssel 340	0	WN. W. bedekt.	
Petersburg 336	—3	S. bedekt.	
Ordnungen 338	—1	NW. bed.	
Memel 333	—1	S. bedekt.	
Königsberg 334	—3	SD. heiter.	
Sietun 333	—2	W. bed.	
Berlin 332	—3	WNW. trübe.	
Breslau 329	—3	SW. trübe.	
Münster 335	1	W. heiter.	
Edln 337	—0	NW. trübe.	
Erice 332	—1	NW. bedekt.	

Jahrmärkte in der Provinz Westfalen, im Söndbrückischen, Lippe-Deimold u. Lippe-Schaumburg.

Februar.	
27. Lichterau. Minden. Versmold. Bortrop.	
Hallenberg. Soest.	
28. Högter.	

Neueste Nachrichten.

Deutschland.

Abgeordnete haus. 13. Sitzung den 22. Febr. Das Gesetz über Aufhebung der Weinsteuern und das Gesetz über einige Bestimmungen der Rechtsgeschäfte des Justizsenates zu Ehrenbreitstein wurden fast ohne Discussion angenommen.

Die „Dorf-Chronik“ äußert sich in einer ihrer letzten Nummern über die Debatte in der Arbeiter-Frage:

Die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über die Coalitionsfrage werden sehr besprochen. Anknüpfend an den von Twesten angeführten Ausspruch heißt es: „Schulze-Delisch, der Gegner Lassalle's, will, daß das Volk sich selber helfe, es soll Genossenschaften bilden, Konsumvereine u. dgl. Da stünde er nun ja wohl auf Franklins Seite und wäre für dessen Spruch. Aber in seinem Arbeits-Katechismus tritt das doch nicht so recht hervor, er vergißt zu sehr die Hauptsache, nämlich die Grundlage der Sparsamkeit und des Fleißes. Er spricht nicht gerade dagegen, aber doch auch nie so recht klar und frisch dafür; es will bei ihm gar nicht zum rechten Ernst kommen mit dem Spruch: „Bete und arbeite!“ Franklin stand in diesem Stück doch anders. Der erhob sich einmal mitten in einer wichtigen Verhandlung des Kongresses und forderte alle Kongreßmitglieder auf, nach Hause zu gehen und zu beten, um Weisheit und Verstand für die eine vorliegende wichtige Frage. Und die amerikanischen Abgeordneten thatens und gingen nach Haus. — Ob so was wohl auch einmal vorkommen könnte bei unserm Abgeordneten-Hause?“

Die preussische Depesche, in welcher die Regierung ihren Anschauungen über die künftigen Leistungen der Herzogthümer und über die Verwerthung derselben für deutsche Macht eine genauere Formulierung giebt, liegt noch im Cabinet, wird jedoch binnen kurzer Frist nach Wien abgehen. In unterrichteten Kreisen werden jetzt als die wesentlichen Forderungen, die von Preußen in Bezug auf die Herzogthümer formuliert werden, folgende bezeichnet: 1) die Ueberlassung eines holsteinischen Kriegshafens an Preußen mit den vollen uneingeschränkten Souveränitätsrechten, 2) die Uebertragung der uneingeschränkten Leitung des Baues des Nord-Deutsche-Canals, sammt dessen späterer Administration und Aufsichtigung, 3) Abschluß einer Militär- und Marine-Convention, 4) die Ueberlassung bestimmter Plätze in Schleswig, um sie dauernd mit preussischen Truppen zu besetzen und nach Belieben zu besetzen.

Der Unteroffizier Reiß vom 60. Regiment, der Tapferste der Tapferen, wie ihn Se. Maj. der König selbst genannt, geschmückt mit dem militärischen Ehrenzeichen 1. Klasse, dem Duppelkreuze, der allgemeinen Medaille, der großen goldenen Medaille vom Kaiser von Oesterreich, sowie dem goldenen Ehrenkreuze des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, ist vor einigen Tagen, als vorläufig geheißen aus dem Lazareth entlassen, von Schleswig zurückgekehrt. Ueber denselben wird noch Folgendes mitgeteilt: Den tapferen Krieger hat, wie so viele Andere, das traurige Geschick ereilt, aus einer sehr auskömmlichen Lebensstellung heraustrage-

rissen und auf den Kriegsschauplatz versetzt zu werden. Hier nun ist er mit ganzem Eifer seinen Pflichten als Soldat nachgekommen. Bei dem Sturm auf die Düppeler Schanzen war Reiß der Erste, welcher mit der Fahne in der Hand auf Schanze 3 sich befand. Von den sich ihm entgegendrängenden Dänen erschlug er mit dem Kolben seines Gewehrs ihrer acht; muthig pflanzte er die Fahne auf, einen feindlichen Offizier, der ihm dieselbe entreißen wollte, gleichfalls niederschlagend. Ein Schuß preussischer Seite, der in dem Gewühl des Kampfes absichtslos seinen linken Fuß traf, schreckte ihn vom weiteren Vordringen keineswegs ab, da traf eine tückische dänische Kugel eine bessere Stelle an demselben Fuß, und zwar das Schienbein, und hinderte den tapferen Streiter an der weiteren Theilnahme am Kampfe. Wir finden unseren braven Krieger erst im Lazareth wieder unter sorgfamer Pflege, und ausgezeichnet durch die Gnade des Königs, der in ihm den Tapfersten der Tapferen erkannt. Seine erst vier Wochen vor dem Ausbruche der Feindseligkeiten ihm angetraute junge Frau weilt mit liebender Sorge an dem Krankenbette des Schwerverwundeten, dessen Leben zu wiederholten Malen sich in Gefahr befindet. Man will dem Kranken den Fuß amputiren, doch hartnäckig widersezt er sich dieser Forderung, bis der Geheime Rath von Langenbeck, von Er. Majestät dem Könige selbst aufgefordert, die Erhaltung des Fußes unternimmt, die Kur glücklich ausführt und dem schwer Bleistürten das Leben wiedergiebt. Man sah den tapferen Krieger am Donnerstag mit seinen Orden geschmückt im Circus in Berlin, geehrt und angestaunt von allen in seiner Nähe sich befindenden Anwesenden. Der linke Fuß ist allerdings durch Verlust mehrerer Knochen kürzer geworden, doch unterstützt ein kräftiger Stoch seinen Gang und ist auch die Aussicht vorhanden, ihn wieder gekräftigt zu sehen. Wie wir hören, hat Se. k. H. der Prinz Friedrich Karl den Mann in seinen besonderen Schutz genommen und wird denselben in seine Dienste nehmen.

Herr Reitenbach-Pücken bringt jetzt eine Abwechslung in seine Excursionen, er hat sich jetzt zwei Siegelringe abspänden lassen, da der eine nur für die Einkommensteuer, nicht aber für die Gebäudesteuer, welche jetzt auch gegen ihn eequirt, ausreicht.

Das große Hamburger Postdampfschiff „Borussia“ hat auf seiner Rückreise von New-York mit furchtbaren Stürmen zu kämpfen gehabt. Es ist stark beschädigt worden und hat auch zwei Mann seiner Besatzung verloren, ist aber glücklich auf der Elbe eingetroffen.

Die ministerielle Provinzial-Correspondenz schreibt:

Die Fortschrittspartei und die Arbeiterfrage. Seit längerer Zeit herrscht unter der Arbeiterbevölkerung eine lebhafteste Bewegung, welche dahin gerichtet ist, die Lage des Arbeiterstandes besonders gegenüber den Fabrikherren und Arbeitgebern zu verbessern und den Arbeitern einen größeren Antheil an dem Ertrage und Gewinn der Fabrikarbeit zu sichern. Der im vorigen Jahre verstorbenen demokratische Schriftsteller Lassalle hatte sein ganzes Streben daran gesetzt, die Arbeiter zu selbständigem politischen Handeln aufzureizen, um durch den Staat und durch die Staatsregierung eine Verbesserung ihrer Lage zu erreichen. Er warf der liberalen und der Fortschrittspartei im Abgeordnetenhaus, besonders dem Abgeordneten Schulze (Delisch) und dessen Freunden vor, daß sie bei allem Reden und Rühmen von Freisinnigkeit doch kein Herz für die Arbeiter und für deren Rechte haben, und rief eine Menge Arbeitervereine ins Leben, welche die Sache des Arbeiterstandes unabhängig von der Fortschrittspartei und theilweise im Gegensatz gegen dieselbe betreiben sollten. Freilich ging sein eigenes politisches Streben in revolutionärer Gewaltthatigkeit noch weit über die bisherigen Absichten der Fortschrittspartei hinaus und hätte zu einem völligen Umsturz aller bürgerlichen und gesellschaftlichen Zustände führen müssen. Die Arbeitervereine, welche auf jene Aaregung entstanden sind, halten es nun vor Allem für nothwendig, sich von denjenigen Schranken zu befreien, welche die Fabrikbesitzer und Arbeitgeber durch die Macht des Kapitals ihnen gegenüber aufzurichten vermögen. Deshalb verlangen sie, daß die gesetzlichen Bestimmungen in der Gewerbe-Ordnung aufgehoben werden, welche den Arbeitern verbieten, durch Verbindungen (Coalitionen) unter einander oder durch gemeinsame Einstellung der Arbeit, höheren Lohn von den Arbeitgebern zu erzwingen. Die Hauptführer der Fortschrittspartei wären dieser Forderung bis vor Kurzem nicht zugethan und hatten noch in einer Versammlung im October v. J. Beschlüsse gefaßt, welche mit den Wünschen jener Arbeitervereine nicht übereinstimmen. Bald nach der Eröffnung der diesmaligen Landtagsitzung aber fand in Berlin eine Versammlung in einem Arbeitervereine statt, zu welcher auch die Wortführer der Fortschrittspartei eingeladen wurden, um die Ansichten des Berliner Arbeiterstandes kennen zu lernen. Da kam es denn Seitens einzelner Redner unter den Arbeitern zu sehr heftigen und bitteren Ausfällen gegen Schulze (Delisch) und seine politischen Genossen. Man sagte, daß die Arbeiter von dieser Seite belogen werden, und daß es den Abgeordneten mit der Vertretung der Arbeiter gar nicht Ernst sei: man habe bisher mit einzelnen Männern (wie Schulze) Gögendienerei getrieben, das müsse aufhören; denn dieselben haben bisher Nichts für

die Arbeiter
die gänzliche
Anbeiter ihne
der Fortschritte
Arbeiter anne
geordneten Sc
Aufhebung de
Zeitungen aber
gänzliche Aufhe
jenen Antrag
liche Aufhebung
zu gemeinsam
schlagen. Hi
im Hause der

Die Regi
konservative P
tigkeit erkannt
beiterstandes, i
wegen überhau
So wenig die
Lassalle's und
sah sie doch e
beiter nicht geg
schäftigte sich
bung abgeholf
hältnisse, wie
dend eingreifen
tigkeit des Vo
rung darf beson
die Täuschung
seglische Bestim
len den Nothst
überhaupt und
Arm und Reich
Schuld auf sich
den Arbeitersta
die Regierung
widerstanden, v
Kenntniß der
schließungen fa
keim Beginn d
rung ab: Di
bereits vor Gi
dabei die Uebe
stimmungen üb
dürfen. Sie h
rung dieser V
eingreife, und
dürfnis einer
trete. Ihre G
gung geführt,
tionsfreiheit geg
der arbeitender
daß vielmehr
werde, inwiewe
des Genossensch
einer Aenderun
beratungen, u
find, nicht aus
kennbaren Wich
durch eine grün
nahmen vorzub
den Fragen, a
den Organen d
veranlassen, zu
verständige au
als Arbeiter,
Lösung einer
Zeit gehört.
hausa, namentli
ten mit Lebhaft
statt der Antrā
baldmöglichst ei
sämtliche, da
nahmebestimmu
bindung damit
ermöglichen, va
lung innerhalb
teressen selbststā

die Arbeiter gethan. Die Versammlung faßte den Beschluß, daß nur die gänzliche Aufhebung der Bestimmungen gegen die Verbindungen der Arbeiter ihnen helfen könne. Da gaben die anwesenden Abgeordneten der Fortschrittspartei das Versprechen, daß sie sich dieser Wünsche der Arbeiter annehmen wollten. Bald darauf stellten in der That die Abgeordneten Schulze (Delitzsch) und Jauchner einen Antrag auf theilweise Aufhebung der erwähnten Bestimmungen der Gewerbeordnung. Die Zeitungen aber, welche die Sache der Arbeiter vertreten, verlangen die gänzliche Aufhebung, und die Kommission des Abgeordnetenhauses, welche jenen Antrag zu berathen hatte, entschloß sich auch ihrerseits, die gänzliche Aufhebung aller Beschränkungen des Coalitionsrechts (des Rechts zu gemeinsamen Verabredungen und Verbindungen) der Arbeiter vorzuschlagen. Hierüber hat in den letzten Tagen die öffentliche Berathung im Hause der Abgeordneten stattgefunden.

Die Regierung und die Arbeiterfrage. Die Regierung, so wie die konservative Partei, hatten schon längst die Arbeiterfrage in ihrer Wichtigkeit erkannt und der Befriedigung der wirklichen Bedürfnisse des Arbeiterstandes, insoweit sie auf dem Wege des Gesetzes und von Staatswegen überhaupt erfolgen kann, ihre ernste Aufmerksamkeit zugewendet. So wenig die Staatsregierung das revolutionäre Sinnen und Treiben Lassalle's und seiner Anhänger billigen oder gar unterstützen konnte, so fand sie doch eine gewisse Berechtigung in der Forderung, daß die Arbeiter nicht gegenüber den Arbeitgebern durchaus rechtlos seien, und beschäftigte sich mit der Erwägung, wie diesem Uebelstande der Gesetzgebung abgeholfen werden könne. Die Regierung darf in wichtige Verhältnisse, wie diejenigen, um welche es sich hier handelt, nicht entscheidend eingreifen, ohne die Folgen für das ganze Gebiet der Gewerbtätigkeit des Volkes reiflich und allseitig geprüft zu haben. Die Regierung darf besonders nicht dazu beitragen, daß etwa unter den Arbeitern die Täuschung aufkomme, als könne der Staat durch irgend welche gesetzliche Bestimmungen oder durch Verwaltungs-Anordnungen wirklich allen den Nothständen abhelfen, welche mit den Bedingungen der Arbeit überhaupt und mit dem in der Weltordnung begründeten Unterschied von Arm und Reich zusammenhängen. Die Regierung würde eine schwere Schuld auf sich laden, wenn sie in dieser Beziehung durch ihr Vorgehen den Arbeiterstand zu unbegründeten Hoffnungen verleitere. Deshalb hat die Regierung bisher allem Drängen zu einer vortheilhaften Entscheidung widerstanden, wohl aber Alles vorbereitet, um demnächst in vollständiger Kenntniß der Sache und nach Anhörung aller betheiligten Kreise Entscheidungen fassen zu können. Der Handelsminister Graf Jähnig gab beim Beginn der Verhandlungen im Abgeordnetenhause folgende Erklärung ab: Die Staatsregierung hat sich mit der vorliegenden Frage bereits vor Einbringung des Antrages eingehend beschäftigt. Sie hat dabei die Ueberzeugung gewonnen, daß die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen über das Coalitionsrecht der Arbeiter einer Aenderung bedürften. Sie hat sich aber auch nicht verbergen können, daß eine Aenderung dieser Bestimmungen in einen Zusammenhang der Gewerbegesetze eingreife, und daß die Frage nicht abzuweisen sei, in wie weit das Bedürfnis einer Abänderung auch anderer Vorschriften dieser Gesetze eintrete. Ihre Erwägungen haben die Regierung ferner zu der Ueberzeugung geführt, daß die Begrenzung der Schranken, welche der Coalitionsfreiheit gezogen sind, allein nicht den Erfolg haben werden, die Lage der arbeitenden Klassen materiell im erheblichen Belange zu verbessern, daß vielmehr in den Kreis der Erörterungen die Frage zu ziehen sein werde, inwieweit durch positive Mittel, insbesondere durch Förderung des Genossenschaftswesens jener Erfolg anzustreben sei. (Hört!) Zu einer Aenderung der Gesetzgebung auf dieser Grundlage reichen die Vorberathungen, welche dem vorliegenden Gesetzentwurf vorausgegangen sind, nicht aus. Bei der hohen Bedeutung der Sache und der unverkennbaren Wichtigkeit der Folgen hält die Staatsregierung es für Pflicht, durch eine gründliche und allseitige Prüfung von ihr zu ergreifende Maßnahmen vorzubereiten. Sie wird daher eine Erörterung der einschlagenden Fragen, außer durch eine Umfrage bei den Provinzialbehörden und den Organen des Handelsstandes, auch durch eine besondere Kommission veranlassen, zu welcher Mitglieder beider Häuser des Landtags und Sachverständige aus den Kreisen der Betheiligten, sowohl der Arbeitgeber als Arbeiter, zugezogen werden sollen. Auf diesem Wege hofft sie der Lösung einer Aufgabe näher zu treten, welche zu den bedeutendsten der Zeit gehört. Die Redner der konservativen Partei im Abgeordnetenhause, namentlich die Abgeordneten Wagener und v. Blandenburg, traten mit Lebhaftigkeit für die Sache der Arbeiter ein, empfahlen jedoch, statt der Anträge der Kommission, zunächst die Regierung aufzufordern, baldmöglichst einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen nicht allein sämtliche, das Vereinsrecht der Arbeiter bisher beschränkende Ausnahmestimmungen der Gewerbeordnung aufgehoben, sondern in Verbindung damit auch solche Organisationen angebahnt werden, welche es ermöglichen, daß der Arbeiterstand als solcher die ihm gebührende Stellung innerhalb des Staatsverbandes einzunehmen und seine eigenen Interessen selbstständig zu handhaben und zu vertreten vermag. Als Grund

für diesen Antrag führte der Abg. Wagener an, daß nicht die Fortschrittspartei, sondern allein das Königthum in Preußen dazu berufen und auch dazu im Stande ist, unparteiisch über allen Parteien und über allen Gesellschaftsklassen der Bevölkerung stehend, die gegenseitigen Ansprüche ruhig und billig abzuwägen und in gehöriger Weise zu befriedigen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Mehrheit des Hauses die Anträge der Kommission annehmen wird. Aber ebenso unzweifelhaft ist, daß wirkliche Früchte für die Arbeiter nicht aus diesem nothgedrungenen und überstürzten Vorgehen der Fortschrittspartei, sondern nur aus den umsichtig und allseitig vorbereiteten Maßnahmen, welche die Regierung angekündigt hat, hervorgehen dürften.

Ausland.

Bern, 20. Februar. Der Bundesrath hat den Vorschlag der württembergischen Regierung, die Konferenzen über den Handelsvertrag in Stuttgart abzuhalten, acceptirt. Der Bundesrath wünscht die Verhandlungen am 6. März zu beginnen. Auch mit der italienischen Regierung ist eine Einigung über das bei den Unterhandlungen über einen Handelsvertrag zu beobachtende Verfahren erfolgt.

Die Schweiz hat den flüchtigen Polen dort die bisherige Unterstützung vom 1. April bez. 1. Mai ab entzogen.

In London soll eine Ausstellung von Arbeiten und Erzeugnissen aus Industrieschulen, Waisenhäusern und ähnlichen Anstalten stattfinden. Die Einsendungen brauchen nicht künstlich, sondern nur regelrecht und tadellos gearbeitet zu sein. Auch eine Preisdenkmünze soll verliehen werden.

Spanien. Die Königin hat auf drei Viertel ihres väterlichen Erbtheils verzichtet, das zum Vortheil der Nation verkauft werden soll. Der eventuelle Ertrag dieses Verkaufs wird auf 600 Millionen Realen geschätzt.

Newyork, 3. Februar. General Sherman hat am 17. v. Mts. den Marsch von Savannah aus angetreten. Die Hauptcolonne der Armee rückte gegen Charleston vor, zwei andere Colonnen auf verschiedenen Wegen gegen Branchville. Nach den letzten Berichten hat Sherman Saletahatchee eingenommen und steht keine 40 Meilen von Charleston entfernt, während Foster mit ihm cooperirt und ein Theil der Porter'schen Flotte vor der Festung erschienen ist. Die Conföderirten machten dem vorrückenden Feinde jeden Fußbreit Bodens streitig, wurden aber ohne langen Aufenthalt aus allen ihren Defensivpositionen zurückgedrängt. Es sollen Anordnungen von den Conföderirten getroffen worden sein, alle Baumwolle in Süd- und Nordcarolina und in Georgien, die in Gefahr sei, dem Feinde in die Hände zu fallen, frühzeitig genug zu vernichten. — Von Wilmington lautet die letzte Nachricht, daß die nordstaatlichen Kanonenbote den Cape Fearfluß hinauf in die Nähe der feindlichen Forts vorrückten. — Den Chowanfluß entlang marschirte eine auf 6—10,000 Mann geschätzte Bundesarmee, Infanterie, Cavallerie und Artillerie, in der Richtung nach Weldon hin. — Die canadischen Behörden haben Burleigh den Behörden der Vereinigten Staaten ausgeliefert. — Das Pashytem, kürzlich an der Grenze eingeführt, ist wieder abgeschafft worden. — Ein Farbiger ist zum Mitgliede des obersten Gerichtshofes ernannt worden.

Südamerika. Aus Montevideo (Uruguay) ist eine Kommission unterwegs, die Frankreich um Vermittelung in dem Kriege mit Brasilien bitten soll.

Aus Schanghai sind neuere Nachrichten eingetroffen, nach welchen der preussische General-Consul von Radowicz sich nicht dabei begnügt hat, von der Provinzialbehörde Genugthuung für die Verletzung der Verträge (bei Gelegenheit der Mißhandlung der Deutschen) zu fordern, sondern dieselbe auch von der chinesischen Centralregierung verlangt hat, um in dieser das Bewußtsein der Verantwortlichkeit für ihre Unterbehörden zu erwecken.

Asien. In Canton wurde das französische Consulat in der Nacht vom 19. zum 20. Dezbr. v. J. von einem chinesischen Diener, der sich viele Veruntreuungen hatte zu Schulden kommen lassen, in Brand gesteckt. Derselbe ließ eine Mine springen, welche das Haus sehr erschütterte. Die Consularbeamten kamen mit dem Leben davon. Der Chinese wurde zum Tode verurtheilt.

Aus dem Tagebuche eines englischen Secoffiziers.

(Fortsetzung.)

„Alles erzählen will ich, — Alles, — aber nicht böse werden! — Wir haben nichts Böses gethan — bloß todgeschlagen den schlechten Mann, — das ist gut! — Du würdest ihn auch todgeschlagen haben! — Das ist so gekommen! — Ich war freier Mann — freier Neger — so frei wie Du, Massa! — War zu Hause bei Frau und Kind, da kommt eines Tages ein Mann — kommen viele Männer — schlagen

Ich fand durch die Aussage des Schiffsjungen, der sofort aus seiner Hängematte heraufgeholt wurde, alles bestätigt, was Capitain Blattoopam mir mühsam erzählt hatte. Die Neger hatten ihm das Leben bei der allgemeinen Mezelei geschenkt, weil er sich stets mittheilend für sie bewiesen. Sie hatten zwar offenbar das Verbrechen des Mordes begangen, aber aus Selbstvertheidigung, und so konnte ihnen keine Strafe dafür werden. Unerklärlich war es, daß bei der außerordentlichen Zucht und dem Mißtrauen, welches sonst gewöhnlich auf Schiffsjungen herrscht, den Weibern erlaubt worden war, frei und ohne Fesseln umherzugehen, dann aber, daß man sie in die Waffenkammer gesperrt hatte. Wahrscheinlich aus Habsucht, um nur jeden leeren Raum des Schiffes mit der Menschen-Waare zu füllen.

Neues Leuchtgas. Eine neue Entdeckung, welche das bisher übliche Brenngas verdrängen dürfte, macht jetzt großes Aufsehen. Ueberheizter Wasserdampf soll nämlich, wenn er mit Kohlentheer geschwängert wird, mit überraschender Schnelligkeit ein Brenngas darstellen, das wegen seiner Wohlfeilheit und Reinheit dem bisher allgemein verwendeten entschieden den Rang abläuft. Es enthält im Vergleiche mit diesem um

Eine Verordnung der Pariser Polizeipräfektur über den Gebrauch des Petroleums, scheint uns bei der Verbreitung, die dieses neue Beleuchtungs-Material auch bei uns gefunden hat, sehr beherzigungswerth. Sie lautet: Das gereinigte Petroleum ist fast farblos. Der Litre darf nicht weniger als 800 Grammes wiegen*). (Specif. Gewicht 0,800.) Es darf sich nicht unmittelbar durch Berührung mit brennenden Körpern entzünden. Um diese wesentliche Eigenschaft festzustellen, gießt man etwas Petroleum in eine Untertasse und berührt die Oberfläche der Flüssigkeit mit einem brennenden Schwefelhölzchen. Wenn das Petroleum vollständig von den leichten, sehr brennbaren Oelen befreit ist, entzündet es sich nicht, und selbst wenn man das brennende Hölzchen hineinlegt, erlischt dasselbe, nachdem es einige Zeit fortgebrannt hat. — Jedes Mineralöl, das diese Probe nicht aushält, ist als gefährlich zu verwerfen. Die Brennbarkeit selbst des brauchbaren Petroleums ist sehr groß, besonders wenn poröse Stoffe, Gewebe, Papier zc. damit durchtränkt sind. Seine Aufbewahrung und Handhabung erfordert daher große Vorsicht. — Lampen. Eine zum Brennen von Petroleum bestimmte Lampe darf keinen Sprung, keine Fehlstelle besitzen, durch welche Petroleum nach Außen dringen und sich an dem brennenden Dochte entzünden könnte. Das Reservoir muß mehr Del enthalten, als man an einem Abende verbrennt, damit es sich nicht ganz entleert und mit den Dünsten des Petroleums füllt, oder ein Nachfüllen bei Lampenlicht nöthig macht. Um den Stand des Oels im Reservoir leicht ermitteln zu können, sind die Behälter aus Glas oder Porzellan, d. h. aus durchsichtigen Substanzen vorzuziehen. Die Wände müssen hinreichend dick, der Brennkopf nicht bloß aufgesetzt, sondern mit einem in Petroleum unlöslichen Kitt (Gyps und Gummi-arabicum) aufgekittet sein. Der Fuß der Lampen muß hinreichend schwer sein, damit die Lampe nicht leicht umgeworfen werden kann. Beim Gebrauch der Lampen muß man das Reservoir vor dem Anzünden fast vollständig füllen und dann sorgfältig verschließen. Ist das Petroleum verbraucht, so muß man die Lampe auslöschen und abkühlen lassen, ehe man sie öffnet und von Neuem füllt; wenigstens muß man beim Füllen einer noch warmen Lampe sich hüten, mit Licht in die Nähe zu kommen. Wenn der Cylinder einer Lampe zerbricht, muß man sie sofort auslöschen, indem sich die Metalltheile sonst leicht so stark erhitzen können, daß sich Dämpfe im Reservoir bilden, die sich an der Flamme entzünden und eine Explosion veranlassen können. Zum Löschen des brennenden Petroleums ist Wasser weniger geeignet als Erde, Asche, Sand. Bei Verbrennungen durch Petroleum thut man wohl, bis zur Ankunft des Arztes die verbrannten Theile mit in kaltes Wasser getauchten Tüchern zu bedecken.

Eine ergreifende Scene trug sich bei dem letzten Lazarethbesuch des Königs zu. Der König erblickte einen Mann, der beide Arme und Beine verloren hatte. Der König fragte ihn, ob er irgend einen Wunsch habe. Der Verstümmelte antwortete: „Majestät, lassen Sie mich erschießen.“ Tief erschüttert sagte der König, daß er diesen unchristlichen Wunsch nicht erfüllen könne. Hierauf brach der Unglückliche in Verwünschungen gegen den Arzt aus, der ihn geheilt hatte. Der König wendete sich ab und weinte.

Der Musketier Hannemann der 4. Comp. des Infant.-Reg. Nr. 24 erlitt bei der Einnahme von Alsen eine der merkwürdigsten Verwundungen. Eine Kartätschugel riß ihm die Schädeldecke fort; die Kugel wurde ihm aus dem Rücken herausgeschnitten. Hannemann verlor hierdurch einen großen Theil der Gehirnmasse, kam aber dennoch mit dem Leben davon. Freilich bietet der Unglückliche einen traurigen Anblick. Die eine Hälfte des Gesichts ist ihm gelähmt, auch hat er das Gedächtniß eingebüßt, so daß ihm in Oster-Satrup, wo er im Lazareth lag, jeden Morgen sein alter Wärter von Neuem genannt und bezeichnet werden mußte, ohne daß es ihm möglich war, denselben zu merken.

Drei Sylben.

Durch dunkle Nacht drängt sich das erste Silbenpaar;
Auf zartem Weiß stellt sich das Zweit' am schönsten dar;
Wög' oft das Ganze Dein erwachend Aug' erfreuen
Und ungetrübt die Lust des Lebens Dir erneuen.

Auflösung des Räthfels in No. 22: „Kopf.“

*) Nach preussischem Maas und Gewicht heisst dies: das Pr. Quart darf nicht weniger als 1 Pfd. 26 Loth Zollgewicht wiegen.

WV Zerkow am

Erstchein
Dienstag, Donner
Redigirt unter Be
Druck und Verlag

№ 25.

beginnt ihre
Anmeldungen
sind frankirt

Zur Ab
werfer befi

Das bishe

hier übertragen
bestens danke,
zu wollen.

500 Güter 6

Bezugnehm
Herrn S. Me

unter meinem
und neueste ©
Indem i

bitte, zeige ich
und **Moder**
möglichste Zu
Meine W
Güter

Ende

ab, und b
kommen zu

Sac

empfehlte An
convenirende
von Niederl
Honorar un
Dfferten f r

In dem
werden von
auch an Mi
schen zu den
glieder abge
Güterslo

Gute
nende Besch
Fabrik von